hof zu begleiten. Ob er dort bleibt oder sich nach Livadia begibt, hängt von den Verhältnissen ab. Die Kaiserin-Mutter wollte den gegen das Schloß sich bewegenden Volksmassen entgegenfahren. Der Zar wollte sie begleiten. Da kam aber telegraphisch die Nachricht, daß die Manifestanten zersprengt seien. Infolgedessen unterblieb die Fahrt.

Paris, 23. Januar. In den ausländischen Kreisen bespricht man viel die **Rückkehr der Zarin-Mutter** nach Petersburg, die Donnerstag das Winterpalais bezogen hat. Die Zarin-Mutter hat gestern ohne Eskorte die Stadt durchfahren und viele glauben, daß sie durch ihre Ruhe ihrem Sohne eine Lektion erteilen wollte.

Petersburg, 23 Januar. Der **Priester Gapon** hat folgenden Brief an die Arbeiter gerichtet: „**Brüder! Nach dem heutigen Tage haben wir keinen Kaiser mehr.** Das Blut der Unschuldigen trennt ihn vom Volke. Infolgedessen rufe ich: Es lebe der Beginn der Volkserhebung für die Freiheit. Ich segne Euch alle und werde heute abend mit Euch sein.

Petersburg, 23. Januar, 11 Uhr abends. Die Straßen sind leer, nur auf dem Wosneszenski-Prospekte und der Sadowajastraße, wo volle Dunkelheit herrscht, bewegen sich Volksmassen. Ueberall sieht man herumziehende Patrouillen. Die Restaurationen und Läden sind geschlossen.

Petersburg, 23 Januar. Der Kommandant und der älteste Offizier der Gardebatterie, welche während der Wasserweihe am 19. d. M. die Salutschüsse abgaben, **Kapitän Davidow und sein Stabskapitän Karzew' sind gestern verhaftet worden.**

Moskau, 23. Januar, nachmittag 2½ Uhr. Tausend Arbeiter der Fabrik von Gromlay stellten heute im Einverständnis mit ihren Kameraden in Petersburg, die sie darum ersuchten, die Arbeit ein. Die Arbeiter der Fabrik überredeten dann andere Arbeiter, gleichfalls zu streiken, und mehrere Fabriken fügten sich. Dann gingen alle zur Buchdruckerei von Syten, wo um 5 Uhr die Arbeit ebenfalls eingestellt wurde.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, sind die **Arbeiten für den deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrag** soweit gediehen, daß die **Unterzeichnung für die nächsten Tage** in Aussicht steht.

Berlin, 23. Januar. Die Abendblätter melden: Der Reichskanzler ist durch eine leichte Erkältung genötigt, das Zimmer zu hüten und hat deshalb auch gestern am Ordensfest nicht teilgenommen.

München, 23. Januar. Prinz-Regent Luitpold von Bayern überwies dem Münchener Bürgermeister 10,000 M. zur Linderung der Not unter den Arbeitslosen und sprach die Hoffnung aus, daß die ernstlich Arbeitswilligen zur rechten Zeit Gelegenheit zum Verdienst finden würden.

Frankreich.

Paris, 23. Januar. Von dem **neuen Ministerium**, dessen wahrscheinliche Zusammensetzung bereits gemeldet ist, gehören Rouvier, Poincaré und Dupuy der republikanischen Vereinigung des Senats an, Delcassé, Etienne und Thomson der demokratischen Vereinigung, Ruau und Guyot-Dessaigne der radikalen Linken und Berteaux, Dubief und Bienvenu Martin der sozialistisch-radikalen Gruppe der Kammer. Rouvier hatte die Absicht, ein Portefeuille einem Mitgliede der über 100 Mitglieder zählenden demokratischen Linken des Senats anzubieten, doch wurde davon Abstand genommen, da dem Ministerium in der Regel nicht mehr als drei Senatoren angehören. — In dem ersten Ministerrate des neuen Kabinetts soll auch die Frage der Amnestie erörtert werden. Was die Denunziationsangelegenheit anbelangt, so wird das neue Kabinett angeblich beschließen den Kommandeur des 9. Armeekorps, Peigné, und die Majore Bagnicourt, Pasquier und Bouquerion zu maßregeln. Falls die Nationalisten ihre Treibereien trotzdem fortsetzen sollten, so werde das Ministerium die Interpellation über die Angelegenheiten einfach ablehnen. — In der Presse findet das neue Kabinett im allgemeinen vorläufig keine günstige Aufnahme. Die nationalistischen und gemäßigt republikanischen Blätter tadeln insbesondere in sehr scharfer Weise, daß Berteaux und Thomson in das neue Kabinett berufen worden sind; denn Berteaux habe sich in der Angelegenheit von denselben Gründen leiten lassen, wie der bisherige Ministerpräsident, und Thomson sei in der parlamentarischen Kommission zur Untersuchung der Zustände der französischen Marine der eigentliche Beschützer des bisherigen Marineministers Pelletan gewesen. Ebenso wird auch Rouvier selbst scharf angegriffen, weil er bei der Kabinettsbildung die Gruppen Ribot und die dissidenten Radikalen vollständig ausgeschlossen habe. Die ultraradikalen Blätter meinen, Rouvier werde zwar alle Reformen versprechen, sei aber jetzt schon entschlossen, kein einziges Versprechen zu halten. Clémenceau sagt in der Aurore, die Freunde Mélines seien innerlich mit Rouvier sehr zufrieden, da nunmehr eine gemäßigte Politik ans Ruder gelangt sei. Jaurès sagt in der Humanité, er wollte die Erklärungen und Taten des neuen Ministeriums abwarten.

Vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz.

— Zur Lage in der Mandschurei wird den M. N. aus London geschrieben: Die Meldungen der französischen Korrespondenten in Petersburg, daß eine große Offensivbewegung Kuropatkins bevorstehe, daß er in ihr mit großer numerischer Überlegenheit auftreten werde und daß allen seine Infanterie 350 000 Mann stark sei, werden von den hiesigen Sachverständigen mit größtem Skeptizismus aufgenommen. Sie wollen Kuropatkin kaum 200 000 Mann im ganzen zugestehen, und wenn er wirklich heute einen neuen Angriff plant, so könnten sie sich das nur durch ein neues fatales Eingreifen von Petersburg aus erklären. Dabei bliebe es aber immer höchst rätselhaft, wie man so naiv sein kann, gefaßte Pläne vor der Ausführung auszuposaunen!

Wie die strategische Lage den besten hiesigen Sachverständigen erscheint, zeigen folgende Ausführungen Spenser Wilkinsons in der „Morning Post": General Nogi wird wahrscheinlich 50 000 Mann und zahlreiche Geschütze an Marschall Oyama abgeben können, dessen Armee Ende dieses Monats beträchtlich stärker sein mag als die Kuropatkins. Die gesamte russische Streitmacht in der Mandschurei bei Ausbruch des Krieges, zusammen mit allen Truppen, die seitdem bis Ende 1904 dahin gesandt worden sind, beträgt auf dem Papier ein wenig mehr als 400 000 Mann. Das schließt die Besatzungen von Port Arthur und Wladiwostok ein. Veranschlagen wir die russischen Gefechtsverluste sehr mäßig auf 70 000 und die ursprüngliche Port-Arthur-Garnison auf 40 000, so bleiben heute für alle Aufgaben 290 000 Mann. Davon werden 40 000 in und bei Wladiwostok stehen, und da Eisenbahnen, Straßen, Magazine usw. zu schützen sind, wird Kuropatkins Feldarmee recht beträchtlich unter einer Viertelmillion, wahrscheinlich sogar wohl unter 200 000 Mann bleiben.

Marschall Oyama gegenüber hat heute aller Wahrscheinlichkeit nach mindestens 225 000 Mann in der Armee, die er nördlich Liaujang konzentriert hat. Wir können daher nicht absehen, welche numerische Grundlage die Erwartung auf einen russischen Erfolg im Feld haben kann; die numerischen Chancen sind ganz auf der anderen Seite, und taktisch haben sich die Japaner den Russen überall überlegt gezeigt. Die Russen können im besten Fall auf ein Patt rechnen, während die Japaner ganz im Rechte sind, einen entscheidenderen Sieg gegen Kuropatkin zu erwarten, als ihnen bisher zufiel.

Zur See wird die Wahrscheinlichkeit eines Sieges der Ostseeflotte nirgend sehr hoch angeschlagen. Der Krieg bewegt sich so allem Anschein nach auf eine Rußland ungünstige Entscheidung zu.

Tokio, 23 Januar. Admiral Kamimura verläßt heute Schimbaschim, um wieder zur Flotte zu stoßen. Es heißt neuerdings, das Wladiwostok-Geschwader habe seine Ausbesserungen beendet und könne jeden Augenblick ausfahren. Die Flotte bereitet sich mit Nachdruck auf die zweite Periode des Krieges vor. In Japan sind bis jetzt von Port Arthur 309 russische Offiziere und 17 511 Mann eingetroffen.

Aus Sachsen.

Dresden, 23. Januar. Das „Dresdner Journal" schreibt: Einige Zeitungen haben berichtet, daß die Söhne des Königs auch in der evangelischen Konfession Unterricht erhalten. Das ist nicht zutreffend. An der Prinzenschule, in welcher die Prinzen-Söhne gemeinsam mit acht Altersgenossen unterrichtet werden, wirkt neben einem katholischen auch ein protestantischer Religionslehrer, weil die übrigen Mitschüler der evangelischen Konfession angehören. Der Religionsunterricht wird aber selbstverständlich getrennt erteilt, und zwar von jedem der beiden Religionslehrer ausschließlich für die Schüler der betreffenden Konfession.

— Am Sonntag vollendete die in **Blasewitz** wohnende Frau Rentiere Günther ihren **100. Geburtstag**. Die Dame stammt aus Stützengrün im Erzgebirge und ist heute noch ziemlich rüstig, so daß sie z. B. noch ohne Glas lesen kann. Sie lebt mit ihrem Sohne, dem ehemaligen Herausgeber des „Zwickauer Tagebl.", Herrn Fritz Günther, der im 75. Jahre steht, zusammen. Der Männergesangverein Liederkreis Harmonie brachte ihr ein Ständchen, der Gemeinderat und der Kirchenvorstand zu Blasewitz entsandten Glückwunschdeputationen und Herr Pastor Leonhardi überreichte einen schön gerahmten Stammbuch. Blumengrüße und schriftliche und telegraphische Glückwünsche liefen fast ununterbrochen ein und bis zum Abend nahm die alte Dame in heiterster Stimmung alle die Beweise der Liebe und freundschaftlichen Teilnahme entgegen. — Die Stürme der letzten Tage haben ihr Zerstörungswerk in den Forsten der **Königsteiner** Gegend fortgesetzt. Kaum daß die von dem vorher orkanartigen Sturme mit umgebrochenen Bäumen versperrten Wege wieder dürftig gangbar hergestellt sind, so sind von neuem abermals zahlreiche geknickte Stämme zu entfernen. Ganze Reihen der schönsten Fichten und Tannen sind meterhoch über dem Boden abgebrochen und umgelegt worden. Am Bärenstein sieht man, wie der Sturm vom Hochplateau bis ins Tal hinab Baumreihen in fast gleicher Höhe abgebrochen hat, so daß beim Entfernen der Holzmassen eine regelrechte Schneise zu sehen sein wird. — Im Krankenhause in **Pirna** starb der am 2. Januar in einer Feldscheune auf Großtottaer Flur mit erfrorenen Gliedern aufgefundene Franz Mischke. Dem Bedauernswerten waren beide Beine, die erfroren waren, abgenommen worden. — Der in Untersuchungshaft befindliche Steinbruchspächter Thomschke aus **Oberstein**a, auf dem der Verdacht der Täterschaft des grauenvollen Verbrechens ruht, ist zu einem Geständnisse nicht zu bewegen. Er soll vielmehr nach wie vor die Schuld auf seinen Schwiegervater Freudenberg wälzen und beteuern, schuldlos zu sein. Man darf deshalb auf den weiteren Verlauf der Untersuchung gespannt sein. — Der ländliche Wahlverein in **Bautzen** hielt am Sonnabend eine Vertrauensmännersitzung ab. U. a. wurde über die bevorstehende Landtagswahl im ländlichen Wahlkreise **Kamenz-Königswartha** beraten. Man erklärte sich für die Wiederwahl des bisherigen bewährten Vertreters **Herrn Kockel-Crostwitz**, für dessen Wiederwahl sich auch der Konservative Verein und Bund der Landwirte ausgesprochen haben. Herr Kockel hat erklärt, eine Wiederwahl annehmen zu wollen. — In einer in Löbau stattgefundenen Generalversammlung des Konservativenvereins ist laut „Oberlausitzer Zeitung" angeblich an Stelle von Matthes-Schönbach, der frühere Reichstagsabgeordnete **Fabrikbesitzer Karl Förster** in Spremberg zum Landtagskandidaten für den 5. ländlichen Wahlkreis proklamiert worden. — In einer am Sonntag in **Marienberg** abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung, die aus allen Teilen des 34. ländlichen Wahlkreises gut besucht war, wurde Herr Stadtgutsbesitzer **Hübner aus Zschopau** durch den Vaterländischen Verein für Marienberg und Umgebung und den Konservativen Verein für das obere Erzgebirge als **Kandidat** für die **Landtagswahl** vorgestellt. Herr Hübner sprach sich zu seiner Person und über seine politischen Ansichten aus. Er ist Landwirt, stammt aus industrieller Familie, Vizevorsitzender der Zschopauer Stadtverordneten, konservativ, industrie- und mittelstandsfreundlich, für Revision des Wahlgesetzes, gegen Bevorzugung irgend eines Standes beim Ergänzungssteuergesetz. Er wurde von der Versammlung einstimmig als Kandidat für die Landtagswahl proklamiert, und wird sich in allen Ortschaften des Wahlkreises vorstellen.

Oertliche Angelegenheiten.

Schneeberg, 24. Januar. Am Sonntag veranstaltete der Kaufmännische Verein einen sehr zahlreich besuchten Familienabend im Hotel „Stadt Leipzig", wozu das Humoristenpaar Herr Herm. Förtsch und Frau aus Stuttgart gewonnen war. Mit dem „Tanz durchs Leben" einer reizenden komischen Duoszene mit Gesang, in schönen Kostümen, führte sich das Künstlerpaar vortrefflich ein. Reichen Beifall erntete Herr Förtsch auch mit seiner musikalischen Studie „Die Kunst des Pfeifens", in welcher er in charakteristischer Weise die Entwickelung dieser vielgepflegten Kunst vorführte von der untersten Stufe bis zu der Fertigkeit, das bekannte Lied „Ich wollt meine Liebe ergötzte sich" zweistimmig pfeifend vortragen zu können. Auch die übrigen Vorträge: „Der Kuß vom Standpunkt der vier Fakultäten", „In der Geschichtsstunde", „Ein fideler Sonntag", ferner die feinkomische Duoszene mit Gesang: „Die Hochzeitsreise", vor allem aber „Die Theatermutter", wobei Herr Förtsch als Damendarsteller in der Rolle einer überaus reizbaren Künstler-Mama auftrat, brachten dem Humoristenpaar allseitigen Beifall ein. Herrn Gottwaldt gebührt für die tadellose Begleitung auf dem Klavier volle Anerkennung, desgleichen auch dem Stadtorchester für die Zwischenaktsmusik. Ein Tänzchen hielt die Teilnehmer noch mehrere Stunden in fröhlicher Stimmung zusammen. Es wird sicher mit Freuden begrüßt, wenn derartige Veranstaltungen, welche über den Rahmen der alltäglichen Vergnügungen hinausgehen, sich jedes Jahr mit auf dem reichhaltigen Vergnügungsprogramm des Vereins vorfinden.

Aue, 23. Januar. Schon seit mehrerem Tagen sind sowohl in hiesiger Stadt als auch in einigen umliegenden Ortschaften Schwindeleien verübt worden, indem ein Unbekannter zu verschiedenen Geschäftsleuten gekommen ist und dort vorgegeben hat, er sei von dem Geschäftsinhaber bez von einem Bekannten desselben geschickt worden, um sich für diesen 5 ℳ geben zu lassen. Auf diese Weise ist es dem Gauner auch mehrmals gelungen, Geldbeträge in der erwähnten Höhe zu erlangen, während es in einigen Fällen beim Versuch geblieben ist, da die betreffenden Personen den Angaben keinen Glauben beigemessen hatten. Der hiesigen Schutzmannschaft ist es gelungen, den Schwindler in der Person eines hier wohnhaften und bereits vordestraften Gelegenheitsarbeiters zu ermitteln; er wurde zur Anzeige gebracht. — Auch in **Eibenstock** ist dieser Schwindler, wie man uns von dort berichtet, in derselben Weise aufgetreten.

Lößnitz. Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers, 27. dss. Mts., soll durch Beflaggung der Gebäude, Weckruf und mittags durch Platzmusik und Geläute gefeiert werden. — Auch findet u. A. am 26. dss. Vorfeier im Liederkranz, und Sonntag 29. dss. Nachfeier im Militärverein statt.

Lößnitz, 23. Januar. Die gestrige Hauptversammlung des Gewerbevereins brachte außer den vorliegenden üblichen Arbeiten, als da sind Feststellung des Haushaltplanes, Kenntnisnahme von dem für dieses Jahr günstigen Kassenabschluß usw. endlich auch die Lösung der Frage der Placierung des Bibliothekschrankes. Dieser Schrank wird im Geschäftslokal des Herrn Mühlhausen, Johannisstraße, aufgestellt und bittet man, die Bibliothek nunmehr recht fleißig zu benutzen, da doch die Entnahme von Büchern für Mitglieder vollständig kostenlos und jetzt auch äußerst bequem ist. An 500 Bände, darunter Werke von Freytag, Ganghofer und anderen ersten Schriftstellern harren der Ausleihung. Zur Orientierung der Mitglieder soll nun auch ein Neudruck des gänzlich vergriffenen Katalogs erfolgen. Weiter wurde beschlossen, den Vereinsflügel wegen Mangel an Raum zu verkaufen und die hierzu nötigen Schritte baldigst zu unternehmen. Für das diesjährige Stiftungsfest wählte man Donnerstag, den 9. Februar und soll dasselbe, früher festgelegter Reihenfolge gemäß, in Schuberts Ballsaal abgehalten werden. Infolge größeren Unterrichts-Aufwandes mußte der Beitrag des Vereins zur gewerblichen Fortbildungsschule für 1905 auf 200 ℳ erhöht werden und nachdem die notwendigen Erörterungen für die mit den Schulprüfungen zusammenfallenden Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten stattgefunden hatten, schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Sämtliche Mitglieder desselben wurden wiedergewählt und besteht er nun aus den Herren Oberpfarrer Schmidt, Vorsitzender, Buchdruckereibesitzer Mühlhausen, Vergnügungsvorsteher und Bibliothekar, Fabrikant Eichenberg, Kassierer, Lehrer Schubmann, Schriftführer, Kirchner Schulze, Bibliotheks-Ausschußmitglied, Fabrikant Gerber und Klempnermstr. Friedemann, Mitglieder des gewerbl. Fortbildungsschul-Ausschusses. Wir hoffen und wünschen, daß das gemeinnützige Wirken des Vereins viele noch Fernstehende zum Beitritt anregt.

Lößnitz, 24. Januar. Wie alljährlich, so feierte auch in diesem Jahre die hiesige Freiw. Feuerwehr am verg. Sonntag ihr Stiftungsfest, wobei von der hiesigen Stadtkapelle ein vortreffliches Konzert ausgeführt wurde. Unter den Ehrengästen waren die Spitzen unserer Behörden vertreten. Auszeichnungen für 10jährige erprobte Tätigkeit erhielten unter Ansprache des Herrn Bürgermeister Zieger die Kameraden Emil Loos und Emil Otto. Im Verlauf des Festes wurden Toaste auf den König und Vaterland, die Ehrengäste usw. ausgebracht. Dem Kommers schloß sich ein flotter Ball an, der die alten und jungen Kameraden noch lange Zeit zusammenhielt.

Kreisausschuß Zwickau.

In der am 12. dieses Monats unter dem Vorsitze des Kreishauptmanns Dr Forker-Schubauer stattgefundenen Sitzung des Kreisausschusses der Königlichen Kreishauptmannschaft wurden die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände sämtlich erledigt. **Genehmigung**, bez. bedingungsweise, fanden die Gesuche des Dr. med. Arthur Zeische in Zwickau um nachträgliche Genehmigung zum Fortbetriebe seiner vom Johannisbade nach seinem Grundstücke Richardstraße in Zwickau verlegten Heilanstalt für Augen- und Ohrenkranke und des Dr. med. Köhler in Zwickau um Genehmigung zur Erweiterung seines Sanatoriums im Bad Elster durch Mitbenutzung der Villa St. Petersburg; der Vertragsabschluß der Stadt Eibenstock mit dem Staatsfiskus wegen Tragung der Kosten der Granitplattenfußwegherstellung vor dem justizfiskalischen Grundstücke daselbst; die Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten von Seiten der Stadtgemeinde Plauen durch Einleitung der Kellerschleusenwässer vom Dresselschen Grundstück in Neudorf in den linken Seitengraben der Poppengrüner-Klingenthaler Staatsstraße, seitens des Stadtrats zu Mylau durch Verwaltung eines vom Kaufmanne Franz Moritz Merkel daselbst ausgesetzten Vermächtnisses in Höhe von 10 000 Mk. und seitens des Stadtrats zu Falkenstein durch Anschluß der städtischen Melanchthonstraße an die Schneeberg-Oelsnitzer Staatsstraße und die dauernde Rein- und Instandhaltung dieses Straßenanschlusses. Der Entwurf eines Ortsgesetzes über das Ortsstatutenbuch für die Stadt Eibenstock und der Bebauungsplan „Südwest A", sowie der Teilbebauungsplan 550, beide für Falkenstein, sollen dem Königlichen Ministerium des Innern zur Genehmigung empfohlen werden. In nichtöffentlicher Sitzung wurden hierauf folgende Rekurse verhandelt: Der Rekurs der Emma Ernestine verehel. Richter, geb. Günther in Neustädtel gegen ihre Heranziehung zu den Stadtanlagen auf das Jahr 1904 wurde zur instanzmäßigen Entschließung dem Stadtrate zu Neustädtel zurückgegeben, wegen des Rekurses der Deutschamerikanischen Petroleumgesellschaft in Plauen wurde beschlossen, weitere Erörterungen anstellen zu lassen; der Rekurs des Direktoriums des Aktien-Vereins der Zwickauer